



Ergebnis:	<input checked="" type="checkbox"/> angenommen	<input type="checkbox"/> abgelehnt	<input type="checkbox"/> nicht befasst
<i>Von der Redeleitung auszufüllen</i>		Beschluss Nr. 7	

Antragsteller*innen:

1. Leipzig, Miriam Schubert

Orts-ESG, Name, Unterschrift

2. Kiel, Svante Bornhöft

Orts-ESG, Name, Unterschrift

3. Heidelberg, Simon Gottowik

Orts-ESG, Name, Unterschrift

4. Kiel, Luise Klein

Orts-ESG, Name, Unterschrift

Titel des Antrags: Resolution Religionsfreiheit

Die 2. ordentliche ESG-Vollversammlung hat beschlossen, eine Arbeitsgruppe unter Mitarbeit der Bundesstudierendenpfarrerin damit zu beauftragen, eine Resolution zum Thema Religionsfreiheit zu verfassen, diese an die Hochschulen in Deutschland und die Landesministerien für Bildung bzw. deren Äquivalente zu versenden und sie auf der Homepage zu veröffentlichen.

Der Inhalt soll sich an diesem Entwurf orientieren:

„Sehr geehrte Damen und Herren,
als Bundesverband der Evangelischen Studierendengemeinden (Bundes-ESG) beschäftigt uns das Thema „Religionsfreiheit im akademischen Umfeld“. Im Austausch zwischen den Orts-ESGn stellen wir fest, dass die Möglichkeiten, Religion an Hochschulen und Universitäten zu leben, sehr unterschiedlich sind.
Wir betrachten mit Sorge die Tendenz, dass Religionsfreiheit an einigen Hochschulen/Universitäten nicht als Freiheit *für* Religion, sondern als Freiheit *von* Religion interpretiert wird.

Religionen stellen eine Bereicherung des universitären Lebens dar. Der Austausch darüber erweitert den Horizont der Studierenden und Mitarbeitenden, unabhängig von der eigenen Religionszugehörigkeit. Auf dem Campus gelebte Religion bietet einen Gegenpol zum akademischen Leistungsdruck und stiftet Gemeinschaft.

Gegenseitige Akzeptanz und Freiräume sind notwendig, damit Menschen sich positiv entfalten können und niemand in ein Nischendasein gedrängt wird. Dabei handelt es sich nicht nur um physische, sondern vor allem um geistige Freiräume.

Diese sehen wir konkret dann bedroht, wenn das Thema Religion aus der akademischen Öffentlichkeit verdrängt wird, etwa indem aus Angst vor Diskriminierung Anders- oder

Nichtglaubender den religiösen Studierendengruppen Werbung an den Hochschulen/Universitäten unmöglich gemacht wird.

Wir wünschen uns, dass Religionsfreiheit positiv verstanden wird und nicht zum ideologischen Schlagwort verkümmert.

Wir wünschen uns, dass Universitäten und Hochschulen sowohl eine Plattform für interreligiösen Austausch darstellen als auch einzelnen religiösen Gruppen eine Heimat bieten.

Wir wünschen uns einen regen Austausch zwischen Mitarbeitenden und Studierenden aller Weltanschauungen.“

Antrag entgegengenommen durch: Claudia Stadelmann

Datum: 15.09.2016

Uhrzeit: 20:56 Uhr